

## Gewissensfragen am Container

Müllberge neben Abfallcontainern sind keine Seltenheit. Die Döhlauer Gemeinderäte wollen dem Problem Herr werden. Und zwar, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen.

Von Sabine Schmidt

**Döhlau** – Sperrige Gegenstände, wie ein alter Koffer oder ein ausgedienter Stuhl – wohin damit, wenn man sie nicht mehr braucht? Das ist an sich keine Frage – zumindest für einige im Döhlauer Gemeindegebiet, die es sich einfach machen und die Wertstoffinsel als Müllablage missbrauchen. Demjenigen, der Leichtstoffe, Dosen und Altglas ordnungsgemäß entsorgt, bietet sich dann oft ein un-

**„Das ist ein gesellschaftliches Problem.“**

Thomas Knauer, Bürgermeister

schöner Anblick: austrangierte Gegenstände, unterschiedlichster Art, in rauen Mengen. Der Gemeinderat will nun wirksam handeln.

An eine riesige Palme und Futter Säcke von Landwirten konnte sich dritter Bürgermeister Fritz Walther, SPD, erinnern. Er wollte vom Gemeindeoberhaupt Thomas Knauer, SPD, wissen: „Was hat die Gemeinde bislang dagegen gemacht?“ Knauer

erinnerte sich an ein Gespräch mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz vor Jahren, wonach es bei solchen Ordnungswidrigkeiten nicht erlaubt war, mit einem Schild darauf hinzuweisen, dass der Müllplatz videoüberwacht werde – geschweige denn, die entsprechende Ausrüstung an Ort und Stelle vorzunehmen. „Ob es zwischenzeitlich eine Gesetzesänderung im Datenschutz gibt, werde ich überprüfen“, versprach Knauer und bezeichnete die „unangenehme Situation“, auch mit Blick auf die Container in Tauperlitz, wo schon mehrere Steigen mit altem Obst und Gemüse lagerten, als „ein Problem der Gesellschaft“.

Eine andere Möglichkeit, gegen die Müllsünder vorzugehen, könne sein, die Container zu entfernen, sagte Knauer auf erneute Anfrage Walthers. Dann würde aber der Bauhof zugestellt sein. „Viele Kommunen haben schon viel probiert. Selbst das, was im Container ist, gehört nach Auskunft des Containerdienstes nicht alles dort hinein.“

Ratsmitglied Klaus Deeg, SPD, befürchtete, dass Müll – ohne vorhandene Sammelcontainer – vermehrt in Straßengraben oder im Wald landen könnte und meinte: „Die Erwartung, dass die Leute vernünftig werden, ist von meiner Seite sehr gering.“ Rainer Pöllath, PFG, war anderer Meinung: „Man kann nur an die Vernunft der Bürger appellieren.“ Er verwies darauf, dass nach seinen Beobachtungen auch nicht die Zeiten, werktags von sieben bis 19 Uhr, eingehalten würden, innerhalb derer



Unschön: Hier, bei der Müllsammelstelle hinter dem ehemaligen Rewe-Markt in Tauperlitz, findet sich alles Mögliche an austrangierten Gegenständen. Das ist zunächst, wenn man sich der Wertstoffinsel nähert, nicht zu erkennen.

Foto: Schmidt

man Altglas einwerfen dürfe. „Das sind nagelneue Container und man kann alles darauf lesen“, bemerkte Knauer.

Uli Katzer, CSU, riet dazu, falls eine Videoüberwachung weiterhin geset-

zeswidrig bleibe, „mit offenen Augen durch die Welt“ zu gehen, und regte einen Artikel in der Presse an. „Vielleicht denken manche, man darf Müll auch neben Container stellen“, meinte Franz Kinzl, PFG.